

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	9		
Erste Plenarsitzung			
<i>Eröffnungsplenum</i>	11		
Eröffnungsansprache des Kongreß- präsidenten	13		
U. Wittwer			
Grußwort des Senates der Freien und Hansestadt Hamburg	19		
H. Fischer-Menzel			
Entstehung, Funktion und Perspektive der Selbsthilfebewegung .	21		
Ch. von Ferber			
Rechtsgrundlagen und Strukturen der Zusammenarbeit von Selbsthilfe- und Helfergruppen, Fachkräften und Behindertenverbänden bei der Ein- gliederung Schwerbehinderter in Gesellschaft, Arbeit und Beruf	31		
R. Kraus			
Selbsthilfeverbände behinderter Men- schen und ihr Austausch mit den beruf- lich in der Rehabilitation Tätigen	46		
Ch. Joachimi			
Fachkräfte und Mitarbeiter von Reha- bilitationseinrichtungen und -diensten als Kooperationspartner der Organi- sationen behinderter Menschen	52		
D. Dreisbach			
Praxis und Perspektiven der Koopera- tion von Trägern der Rehabilitation mit Selbsthilfegruppen und -organisati- onen behinderter Menschen	59		
B. Steinke			
		Kooperationsziele und Konflikte bei der Zusammenarbeit von Behinder- tenverbänden mit Fachkräften der Rehabilitationsdienste, -träger und -behörden.	63
		F. Stiller	
		Wünsche geistig behinderter Menschen und ihrer Angehörigen an die Zusam- menarbeit mit den Berufsgruppen der Rehabilitation	69
		I Körner	
		Sitzungen der Arbeitsgruppen	
		Arbeitsgruppe A:	
		<i>Kooperation von Fachkräften, Behin- derten- und Selbsthilfeorgani- sationen bei der Wahrnehmung fachlicher und sozialpolitischer Vertretungsrechte</i>	75
		Erfahrungen mit dem Beratenden Ausschuß für Behinderte bei der Hauptstelle der Bundesanstalt für Arbeit	77
		K. Clausnitzer	
		I. Der Beratende Ausschuß für Behin- derte bei der Bundesanstalt für Arbeit – ein geeignetes Gremium der Inter- essenvertretung für behinderte Menschen?	
		II. Konsequenzen des Benachteil- igungsverbot für Behinderte in Art. 3 Abs. 3 GG	79
		H. Preis	

Vertretungsrechte und Mitgestaltungsansprüche behinderter Menschen aus gewerkschaftlicher Sicht 81 V. Lasch	<i>Bericht der Arbeitsgruppe A</i> 103 H. Stroebel
Vertretungsrechte und -praxis für Schwerbehinderte in Betrieben und Verwaltungen 84 G. Görtemaker	<i>Arbeitsgruppe B:</i>
Erfahrungen mit und Bedarf an Koordinierung zwischen Selbsthilfeaktivitäten und professionellen Diensten – Die Arbeit im Projekt KORN 86 G. Schmid	<i>Kooperation von Fachkräften, Behinderten- und Selbsthilfeorganisationen bei der Ausgestaltung von Diensten und Einrichtungen der Rehabilitation</i> 107
Hat die Hauptfürsorgestelle eine Mittlerfunktion zur Behebung von Kooperationsdefiziten zwischen Fachleuten, betrieblich Beteiligten und Betroffenen – speziell bei der Eingliederung Schwerbehinderter ins Arbeitsleben? . 90 H.-G. Ritz und V. Eikmeier	Rehabilitationssport in Herzgruppen – Beispiel für eine „Schnittstelle der Kooperation“ von Rehabilitationsberufen, Betroffenen, ihren Selbsthilfegruppen und den Trägern der Rehabilitation . 109 E.O. Krasemann
Erfahrungen von Berufshelfern der gewerblichen Berufsgenossenschaften bei ihrer Tätigkeit im Hinblick auf die Förderung guter Zusammenarbeit bei der beruflichen Wiedereingliederung behinderter Unfallopfer 93 W. Römer	Möglichkeiten der Integration behinderter und nichtbehinderter Menschen beim Lernen, Arbeiten und Leben unter Einbeziehung der ambulanten Dienste 114 F. Rinn
Zum Verhältnis von Selbstvertretung Behinderter und professionellem Handeln aus pädagogischer Sicht 96 S. Ellger-Rüttgardt	Möglichkeiten der Integration durch das Zusammenwirken von behinderten und nichtbehinderten Menschen beim Lernen, Arbeiten und Leben . . 116 E.-D. Berthold
Gemeindenahere Rehabilitation psychisch Kranker und Behinderter – Die Kooperation von Betroffenen, Angehörigen und Fachkräften ist Bedingung 98 B. Eikelmann	Sozialarbeit der Krankenkassen – Eine Koordinierungsaufgabe zwischen Diensten oder Einrichtungen der Rehabilitation und den Behindertenverbänden bzw. Selbsthilfeorganisationen 118 N. Klatte-Heinsohn
Politische und gesellschaftliche Mitwirkung behinderter Menschen – Bestand und Bedarf an (Selbst-) Vertretungsrechten 100 A. Hintzke	Mitgestaltung der Rehabilitation in Einrichtungen durch Behinderte und Vertreter ihrer Verbände 121 A. Grützmann
	Interessenausgleich zwischen berechtigten Ansprüchen von behinderten Teilnehmern in der beruflichen Reha-

bilitation und der Versicherten- gemeinschaft aus der Sicht der Bundesanstalt für Arbeit 124 E. Preuschhof	Was ist der Selbsthilfegruppen-Topf? Das „Hamburger Modell“ 151 A. Estorff-Klee
Möglichkeiten (und Grenzen) der Mit- bestimmung behinderter Menschen bei der Durchführung von berufsför- dernden Leistungen zur Rehabilita- tion aus der Sicht der Rentenver- sicherung 125 M. Koch	„Ist im Osten alles anders?“ – Das Mo- dellprogramm „Förderung der sozia- len Selbsthilfe in den neuen Bundes- ländern“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 156 U. Kettler
Gruppenleiterschulung für MS-Gruppen in Hamburg: Schulung für Betroffene zur Selbsthilfe als Auf- gabe für Rehabilitationsfachkräfte – ein zentraler Aspekt der Koopera- tion 128 M. Holzer	Warum öffentliche Förderung beson- ders dann tragfähige Strukturen der Selbsthilfe möglich macht, wenn sie nicht mit bevormundenden Auflagen verbunden und an hohe bürokratische Hürden geknüpft ist 160 H. Mathis
<i>Bericht der Arbeitsgruppe B</i> 135 R.-J. Freese	Warum Kommunen auch in Zeiten „magerer“ Kassen zu ihrer Selbst- hilfe-Förderpolitik stehen können . . . 167 A. Brandenburg
Arbeitsgruppe C:	
<i>Kooperation von Fachkräften, Behin- derten- und Selbsthilfeorganisationen im Hinblick auf die Förderung von Selbsthilfe</i> 141	Die Förderung von Kooperationsbe- reitschaft der Träger sozialer Dienste und der Selbsthilfe auf kommunaler Ebene – Neue Perspektiven durch EDV-gestützte Informationsmedien: das Beispiel „PRO KOMM“ 172 R. Giese
Behinderten-/Selbsthilfeverbände zu fördern ist im Rahmen sozialer Struk- turpolitik der staatlichen Gebiets- körperschaften und der Soziallei- stungsträger so wichtig wie eh und je 143 A. Backendorf	Selbsthilfeförderung als neue Aufga- be der gesetzlichen Krankenversich- erung nach §20 Abs. 3a SGB V 179 M. Wenig
Gründungshilfen, Qualifizierung und Koordinierung für Selbsthilfeaktivitä- ten – Indirekte Förderwege aufgezeigt am Beispiel des Modellprogramms der Bundesregierung „Soziale Selbsthilfe in den neuen Bundesländern“ 147 K. Balke	Das Kleingruppen-Projekt „Werkstadt- haus Hamburg“ – Eine beispielhafte Initiative von Eltern geistig behinder- ter junger Menschen 184 H. Born
	<i>Bericht der Arbeitsgruppe C</i> 187 A. Estorff-Klee

Zweite Plenarsitzung	Schlußwort des Kongreßpräsidenten	217
<i>Ergebnisplenum</i>	U. Wittwer	
	Anhang	
85 Jahre Deutsche Vereinigung für die Rehabilitation Behinderter	Grußwort des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg anlässlich des Empfangs für die Kongreßteil- nehmer	223
W. Blumenthal	E. Lingner	
Die Bedeutung der Organisationen Betroffener für die Behindertenpolitik im demokratischen Sozialstaat	Hinweise des Veranstalters	
199	Personenregister	227
<i>Podiumsdiskussion</i>		
Leitung: Bernd Seguin		